



StoP - COMMUNITY MATTERS !

**Gemeinwesenarbeit als nachhaltiges
Handlungskonzept zur Prävention, Schutz und
Intervention bei Gewalt gegen Frauen und Mädchen**

Was ist StoP?



StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt

- a) ist ein sozialraumbezogenes **Handlungskonzept** zur Prävention und Intervention bei Gewalt gegen Frauen/Häuslicher Gewalt. StoP mobilisiert, stärkt, nutzt das **Potenzial von Zivilgesellschaft, Nachbarschaften und Communities**
- b) ist ein in wachsendes **Netzwerk von Stadtteilprojekten** mit **22** Standorten in Deutschland und demnächst **47** (!) in Österreich (Bundesförderung). Neue Projekte in Brüssel und Paris in Planung.
- c) ist ein wichtiger **Baustein für eine nationale Präventionsstrategie**
- d) ist gelebte Hoffnung und die **Chance für eine nachhaltige Veränderung**

Ausgangspunkt: Frauenhaus

Pionierprojekt: TARANTULA St.Pauli 1995-97

Forschungsprojekt 2002-2006: Entwicklung Handlungskonzept

Fortbildungen: 9 Kurse seit 2013 – 180 TN

Internationale Konferenzen, Studien, Vorträge, Vernetzung; EU Projekt 2023-2025

D: 22 StoP-Nachbarschaftsprojekte in 6 Bundesländern seit 2010

AT: 30 (47) StoP-Nachbarschaftsprojekte in allen Bundesländern seit 2019 plus bundesweite Koordinationsstelle in Wien ! (bundesweite Förderung durch das Sozialministerium!)

D: Bundesverdienstkreuz 2024. AT: Innovationspreis 2023

StoP
Wissenschaft

StoP
Fortbildungen
9 Kurse seit
2013 : 180 TN

STOP Stadtteile ohne
Partnergewalt

StoP
Stadt(tei)projekte

StoP Netzwerk

WARUM StoP?

Tausende fliehen vor der Gewalt im Wohnzimmer ins Frauenhaus

Paritätischer Wohlfahrtsverband fordert bessere Ausstattung der Zufluchtsorte / Großer Mangel in ländlichen Gebieten

Von Monika Kappus
Jahr für Jahr fliehen bundesweit rund 17.500 Frauen, meist mit ihren Kindern, vor häuslicher Gewalt in eines der 376 Frauenhäuser. Bei...

kommen bei Verwandten, Bekannten oder in einer anderen Einrichtung unter. Mehr als ein Drittel gehen aber...

ten, daß sie ihre Perspektiven von... alten Zuhause...

dem Mann
en Frauen
men hat,
gen, nur
früher of-
noch im-

so viele
schieden.
ß ihnen
ändern
aufgang-
bis bes-
ter An-
nen in
ischen
umge-
inner
Diese
wenn
nach

Mittwoch, 13. Februar 2002

Hamburg 13

Sie ging fremd, da stach er am 41. Geburtstag zu

Ehe-Tragödie auf der Veddel: Werner L. (55) hatte die Tat angekündigt

Rosenmontag. „Die
iden waren kostümiert,
ben gelacht und mitein-
ander getanz“, sagt sie.
on einem Streit keine
ur. Ungefähr um 0.50
hr sind die beiden nach
ause gegangen.“ Eine

Zuerst will Sabine A. ihre
Freundin warnen, doch am
nächsten Tag schon nimmt
sie die Sache nicht mehr so
ernst. Am Tag nach dem
Mord macht sie sich schwere
Vorwürfe. „Ich hätte zur Poli-
zei gehen sollen. Jetzt weiß
ich, wie ernst er es damals
gemeint hat.“



Ermittlungsbeamte
untersuchen den Totort.

Hamburg 9

Drama aus Eifersucht: Kranführer tötet Frau

Es war ein bloßer Verdacht, der Manfred U. (46) in den Wahnsinn trieb. Aus purer Eifersucht erstach der Kranführer seine Frau Margrit (51), wollte sich nach der Bluttat selbst todfahren. Der Versuch misslang, der Mann stellte sich.

Inland ■ die tageszeitung, Donnerstag, 22. Juli 1993

Der Täter kommt aus der Familie

Abschlußbericht des Projekts „Wildwasser“ für...
Streit um Verjährungsfristen zwie...

Männliche Brutalität — häufig verharmlost

Autonome Frauenhäuser:
Das Ausmaß männlicher Brutali-
tät in seiner Ehre
zutiefst gekränkte
Ehemann beruhigte
sich nicht. Dann dieser

Polizei, soziale Dienste und Gerichte glauben nicht / Gesetze un-
Frauen zur Hilfe gerufen we-
von Frauen nach den Erfahrun-
Sie meist nicht. Sexueller Miß-
brauch geschieht überwiegend in-
nerhalb der Familie. Bei über der
Hälfte der Mädchen, die in der Be-
ratungstelle von „Wildwasser“
Hilfe suchten, und bei annähernd
90 Prozent der Mädchen aus der
Zufluchtswohnung war der Miß-
brauch durch Männer aus der Fa-



HAMBURG 9

52-jähriger tötete Ehefrau - 5 Jahre Haft

Ein 52-jähriger Mann, der seine Ehefrau aus Eifersucht erdrosselt hatte und anschließend Selbstmord begehen wollte, ist gestern vom Landgericht Hamburg zu einer Freiheitsstrafe von fünf Jahren verurteilt worden. Die Schwurgerichtskammer blieb damit deutlich unter der von der Staatsanwaltschaft geforderten Strafe von sieben Jahren. Das Landgericht befand den Berufs-kraftfahrer für schuldig, seine neun Jahre jüngere Frau am Ostermontag nach einem heftigen Ehekrach mit einer Schnur stranguliert zu ha-
ben.

Frau auf Straße niedergestochen

Vorsichtig heben Notarzt und Rettungs-
sanitäter eine Frau hoch an (Foto), um sie auf
eine Trage zu legen. Die 31-jährige Frau ge-
stern abend auf der Königstraße (Altona)
von ihrem Ehemann (38) mit einem 15 Zenti-
meter langen Fleischermesser vor den Au-
gen ihrer Freundin niedergestochen worden.
Das Ehepaar war mit der Bekannten kurz
zuvor bei einem Anwalt gewesen, um eine
„gütliche“ Scheidung zu vereinbaren. Auf

dem Nachhauseweg geschah dann die Blut-
tat. Eine Zeugin: „Es sah so aus, als ob er sei-
ne Frau in den Arm nehmen würde. Plötzlich
sank sie zu Boden.“ Nach der Tat flüchtete
der Mann. Eine halbe Stunde kämpften Not-
arzt und Sanitäter auf der Straße um das Le-
ben der Frau. Danach wurde sie mit dem
Notarztwagen ins Krankenhaus Altona ge-
bracht. Die Fahndung nach dem Messer-
stecher blieb erfolglos.

Frau lobt ihn

AMBURG

Wir trauern um
**Fakhrolsadat Hojabri
Waghef Parivasch**
*8.9.1959 - 19.10.1995

In unserem Staat, in dem Gewalt gegen Frauen produziert und akzeptiert wird, hat ihr Ehemann sie berechnend und brutal ermordet. Im Januar 95 blüdete Parivasch mit ihren Töchtern vor ihrem Ehemann zu uns ins Frauenhaus. Trotz weiterer ständiger Bedrohungen begann sie sich im Frauenhaus ein eigenständiges Leben aufzubauen.

Jetzt wurde sie von ihrem Ehemann erschlagen

Hamburg Bewohnerinnen, Kinder und Mitarbeiterinnen des
I. Hamburger Frauenhauses

Gefäßt

Ehefrau zu Tode geprügelt

Der Mann, der End April seine Ex-Frau und seinen Sohn in Billhorn mit einem „Kalaschnikow“-Sturmgewehr niedergeschossen hatte und geflüchtet war (MORGENPOST berichtete) hat offenbar wenige Tage später seine zweite Frau zu Tode geprügelt. Gestern wurde der 42-jährige nach seiner Flucht über Bremen, Hannover und Duisburg von Beamten des MBEK in Bramfeld verhaftet.

Gewalt gegen Frauen* findet alltäglich statt



Warum StoP ?

- Jede **5. Frau** erlebt ab ihrem 15. Lebensjahr physische und/oder sexuelle Gewalt.
- Jede **3. Frau** wird ab ihrem 15. Lebensjahr sexuell belästigt.
- Jede **7. Frau** ist ab ihrem 15. Lebensjahr von Stalking betroffen.
- Jede **4. Frau** ist in ihrer Partnerschaft von Gewalt betroffen (Dunkelfeld), von den 167.865 polizeilich erfassten Opfern von Partnerschaftsgewalt in 2023 waren 79,2 % weiblich (PKS)
- **an jedem Tag** versucht ein (Ex) Mann seine (Ex)Partnerin umzubringen
- **an jedem 2. bis 3. Tag** wird eine Frau von ihrem (Ex) Partner **getötet**

„Die Zahlen von polizeilich registrierter Häuslicher Gewalt steigen nahezu kontinuierlich an, in den **letzten fünf Jahren um 19,5 Prozent**. Doch nach wie vor ist davon auszugehen, dass viele Taten der Polizei nicht gemeldet werden, etwa aus Angst oder Scham.“

(<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/presse/pressemitteilungen/haeusliche-gewalt-im-jahr-2023-um-6-5-prozent-gestiegen-241062>, Quelle: Erhebung der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte zu geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen, 2014, sowie PKS Bundeskriminalamt Wiesbaden)),

https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/HaesuslicheGewalt/haeuslicheGewalt_node.html

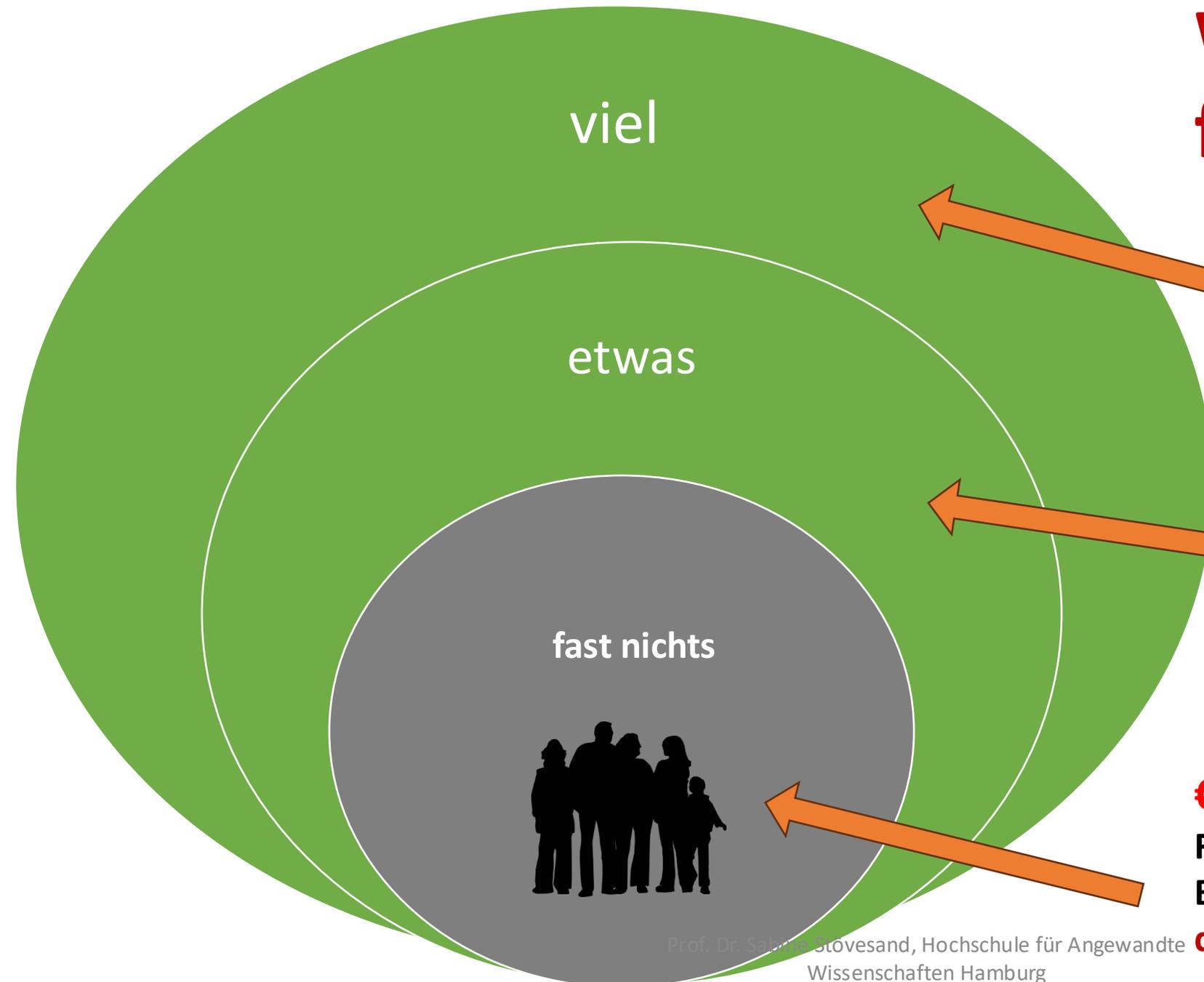


Warum StoP?

Es wurde viel unternommen und erreicht, aber

- Gewalt an Frauen ist noch immer ein **Massenphänomen**, in 2023 wurden **155** Frauen durch ihren (EX-Partner) umgebracht (vgl. PKS, BKA 2023)
- die **Zahlen** sinken nicht, im Gegenteil, sie **steigen!**
- großes menschliches **Leid** wird verursacht
- **hohe Kosten** entstehen (Sacco 2017: 3,8 Mrd. pro Jahr, direkt und indirekt)
- der größere Teil der **Betroffenen wird nicht erreicht**, wendet sich weder an das Hilfesystem noch die Polizei, sie sprechen – wenn- mit Freund*innen, Vertrauten
- Spezialisierte Hilfen reichen nicht aus – sie sind **nicht Teil der Lebenswelt!**
- Maßnahmen erfolgen fast nur **im Nachhinein**. Focus: Opfer und Täter
- **Soziale Zusammenhänge**, Tatkontexte: kaum bearbeitet, kaum finanziert

Was wird (nicht) finanziert?



€ € € € € € € € € € Gerichte,
Polizei, Gefängnis, ASD,
Medizin. Versorgung
Danach!

€ € € € € € Hilfsdienste:
Frauenhäuser, Beratung,
Täterprogramme
Danach!

€ Informelle Soziale Netzwerke:
Freund*innen, Familie Nachbarschaft,
Bürgergruppen: **Davor, währenddessen,
danach!**

„Die Gewalt gegen Frauen wirft weniger die Frage nach der Qualität einer Beziehung als nach der Qualität eines Gemeinwesens auf.“

(Carol Hagemann-White)



StoP Stadteile ohne
Partnergewalt

Die Lücke im Hilfesystem schließen und das Potential des Sozialraums nutzen!

1. Multiplikator*innen vor Ort :

Kita, ASD, Schule, Sportverein, Kioskbesitzer, Apothekerin...

➤ erreichen niedrigschwellig viele Menschen

2. Nachbar*innen/Anwohner*innen und

➤ sind direkt oder indirekt beteiligt

➤ fühlen sich teilweise direkt betroffen

➤ haben kurze Wege



Sie alle können Hilfe und Veränderung verhindern (wegschauen...) oder fördern,
Dafür braucht es gezielte und professionelle **Bildungs- und Bewusstseinsarbeit** vor
Ort und den Aufbau von **sozialen Netzen** und **Zivilcourage** im Quartier.

StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt

... gibt es, um (häusliche) Gewalt an Frauen* und Kindern, Partnergewalt und Femizide zu verhindern. StoP ist ein Gewaltpräventionsprojekt und setzt an, wo häusliche Gewalt passiert: am Wohnort, in der Nachbarschaft. Nachbar*innen werden dazu ermutigt, Zivilcourage zu zeigen und Partnergewalt nicht zu verschweigen oder zu dulden. StoP informiert und hilft, häusliche Gewalt früh zu erkennen und zu unterbrechen.

Jede*r kann was sagen – was tun!



StoP in Deutschland



Bei StoP sind Männer* Verbündete in der Arbeit für liebevolle, gleichberechtigte Beziehungen und die Gleichstellung von Frauen*. Männer sind wichtige Vorbilder und unverzichtbare Mitstreiter! StoP richtet sich an alle Geschlechter.

StoP- Ziele:

- Gleichstellung
- Demokratisierung
- liebevolle, gewaltfreie Beziehungen
- gute Nachbarschaft



StoP Stadtteile ohne
Partnergewalt

Konkret:

- **Enttabuisierung** von Partnergewalt
- **Zunahme** von Interesse und Wissen zum Thema und zum Handeln
- **Veränderung** von Normen und Haltungen
- Steigerung der Bereitschaft zur **Veröffentlichung und Hilfesuche** (Betroffene) und der **Unterstützung, Zivilcourage** (Nachbarschaften).

Es geht um nachhaltige Veränderungen ausgehend von der lokalen Ebene.

Zivilgesellschaft /Nachbarschaft wirkt!

- Eine aufgeklärte Nachbarschaft, die nicht davon ausgeht, dass Beziehungsgewalt Privatsache ist, sondern sie etwas angeht, wirkt **lebensrettend und gewaltreduzierend**.
- Die Fälle tödlicher Beziehungs- und auch schwerer Partnergewalt liegen dort **eindeutig niedriger** als in anderen Quartieren (vgl. Browning 2002).
„However, increasingly prevalent nonintervention norms, on average lead to an increase in the likelihood of partner violence among woman"(ebd.: 845).
- Studien belegen: Gezielte Community Arbeit kann **Partnergewalt halbieren**, führt zu **mehr Gleichberechtigung** in Beziehungen, **senkt Kosten** vgl.
<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/community-matters-229>

Welche Argumente brauchen wir noch?

Wirkungsstudie SASA!



SASA! Prevents Violence

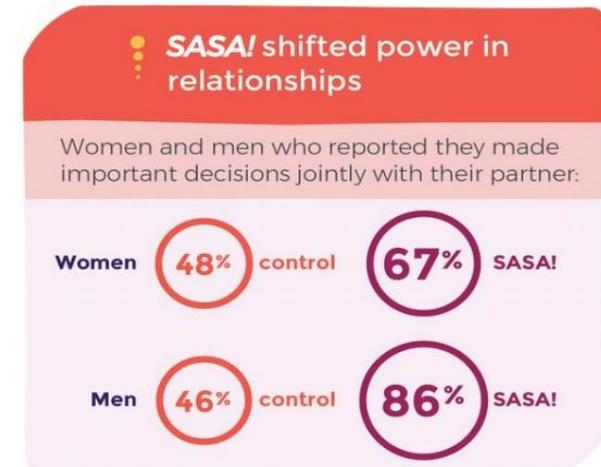
We found that SASA! decreased women's risk of experiencing physical violence from their male partners by 52 percent.

This is a community-level result, meaning the reduction in risk of violence remained true for all women living in SASA! communities, regardless of whether or not they participated in SASA! activities. While we at Raising Voices have always believed in the power of our methodologies, the SASA! Study changed the field. For the first time, we stood on unequivocal evidence that feminist programming can fundamentally transform norms and prevent violence against women. And we learned that these profound shifts do not require generations—they can be realized within the lifespan of a single program when community members lead the way.

A Rigorous Evaluation

From 2007 to 2013, we embarked on the SASA! Study with partners the Center for Domestic Violence Prevention (CEDOVIP), the London School of Hygiene and Tropical Medicine and Makerere University. The research was designed according to the highest standards of rigor—a randomized controlled trial—to provide solid evidence of SASA!'s impacts in the community.

Over several years of intensive work, we learned the ins and outs of impact evaluations, qualitative research and costing studies. Read more about this journey in our learning paper *Growing as an Activist Organization Through Evaluation Research*.



Studienergebnisse: Wirkungen – Beispiele

➤ Modellprojekt «Community-Mobilisierung zur Verhinderung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit Behinderungen»:

- Vor Projektstart erfuhren **70 %** der Frauen mit Behinderung in ihrem Alltag Gewalt: im Laufe des Projekts sank der Anteil auf **27 %**
- Rückgang bezüglich Ausschluss- und Ausgrenzungserfahrungen der Frauen und Mädchen: in der Community (**-25 %**), in der Familie (**-26 %**) und durch Institutionen (**-43 %**)

➤ Studie PricewaterhouseCoopers Australia (2015):

- **Fazit:** mit konsequenter Community-Arbeit kann die Prävalenz häuslicher Gewalt gesenkt werden. Für die Zeitspanne von 10 Jahren bei Weiterführung der Community Arbeit: **Nettoersparnis zwischen 15,5–33,5 australischen \$.**

Wie kann man das professionell initiieren und unterstützen?



Fachkonzept:

Gemeinwesenarbeit

WIE ? StoP-Handlungskonzept: 8 Schritte

1. Träger, Ressourcen, Personal finden und sichern

2. Stadtteil erkunden, Schlüsselpersonen finden, Aktivierung

3. Nachbarschaftsgruppen bilden und ausbilden

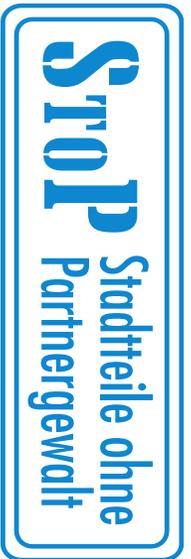
4. Netzwerke auf- und ausbauen

5. Stadtteilmainstreaming -Kooperationen auf Stadtteilebene

6. Individuelle Unterstützung

7. Kontinuierliche, kleinteilige Beziehungs- und Organisationsarbeit

8. Politische Bündnisse, politische Forderungen

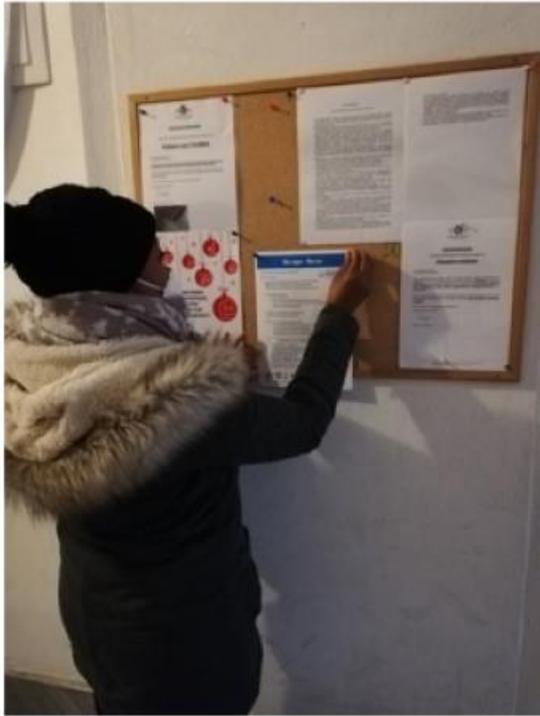


Über Gespräche mit Schlüsselpersonen im Stadtteil eine Gruppe finden/aufbauen





**4.700 Türen geklopft – davon ca. 600 Gespräche an den Türen geführt
750 Multiplikator*innen geschult**



Aktivierende Befragung in Häusern, Einkaufszentren, in Strassen - sichtbar machen - sichtbar werden



Infotisch in der Bücherhalle

Gespräche im
Stadtteil anregen:

Was machst
du denn
auf diesem Plakat?

STOP
Stadtteile ohne Partnergewalt

*Steilshoop fängt an!
Wir sind dabei!*

Prof. Dr. Sabine Stövesand, Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg

Logo: **STOP** Institut der
Stadtteilbüro Steinwerder
Tel.: 0432/79 69 69 31

Logo: **Steilshoop**
Logo: **Stadtteilbüro Steinwerder**
Logo: **Stadtteilbüro Steinwerder**
Logo: **Stadtteilbüro Steinwerder**

Ich mache mit bei
StoP! Wir tun was
gegen die Gewalt an
Frauen.
Komm doch vorbei im
Nachbarschaftscafe!



Kinder und Jugendliche stärken gegen häusliche Gewalt



Jugendarbeit

Mit **StoP** die Istanbul Konvention umsetzen, Anknüpfungspunkte:

- **Kapitel II, Artikel 9 - Nichtstaatliche Organisationen und Zivilgesellschaft**
Die Vertragsparteien anerkennen, **fördern und unterstützen auf allen Ebenen die Arbeit einschlägiger nichtstaatlicher Organisationen und der Zivilgesellschaft**, die Gewalt gegen Frauen aktiv bekämpfen, und begründen eine wirkungsvolle Zusammenarbeit mit diesen Organisationen.
- **Kapitel III – Prävention**, Artikel 12 - Allgemeine Verpflichtungen
1 Die Vertragsparteien treffen die erforderlichen Maßnahmen, um **Veränderungen von sozialen und kulturellen Verhaltensmustern** von Frauen und Männern mit dem Ziel zu bewirken, Vorurteile, Bräuche, Traditionen und alle sonstigen Vorgehensweisen, die auf der Vorstellung der Unterlegenheit der Frau oder auf Rollenzuweisungen für Frauen und Männer beruhen, zu beseitigen.
- **Artikel 13 - Bewusstseinsbildung**
1 Die Vertragsparteien fördern regelmäßig **Kampagnen oder Programme** zur Bewusstseinsbildung **auf allen Ebenen** oder führen solche durch, gegebenenfalls auch in **Zusammenarbeit mit nationalen Menschenrechtsinstitutionen und Gleichstellungsorganen, der Zivilgesellschaft und nichtstaatlichen Organisationen.**

Was braucht es an Ressourcen pro Einzelprojekt in Stadtteilen und Kommunen?



- Verankerung in kommunalen und Landesaktionsplänen
- 1-2 Personalstellen + weitere Honorarmittel
- Angedockt an eine existierende Stadtteileinrichtung wie Bürgerhaus, Nachbarschaftszentrum, Elternschule, Mehrgenerationenhaus oder auch Frauenhaus
- Sachkosten für Öffentlichkeitsarbeit
- Einmalig: Weiterbildung im StoP Konzept
- Nachhaltige Veränderung braucht Zeit – Prozess statt Projekt (langfristige Finanzierung)

Was muss auf der Bundesebene getan werden?



<https://stop-partnergewalt.org>

<https://stop-partnergewalt.at>

In 2025 startet jeweils in D und At eine neue StoP Fortbildung.

EU-Projekt:

<https://www.work-with-perpetrators.eu/stop>

Für die strukturelle Verankerung der StoP Arbeit sorgen:

1. **StoP** Ansatz als **Bestandteil** einer nationalen **Präventionsstrategie** und Aufnahme **im Gewalthilfegesetz**.
2. Einrichtung und Förderung einer bundesweiten **StoP-Koordinations- und Fachstelle** als dritte Säule neben Frauenhäusern und Täterarbeit: für die wachsende Anzahl der bestehenden und geplanten StoP-Projekte, Fortbildung und Wissenstransfer, die Beratung von Kommunen und Städten, Dokumentation und Evaluation.